

## Die Natur des Jahres 2018

Hier wird eine Auswahl der uns bekannten Naturobjekte des Jahres jeweils mit Foto und kurzen Informationen vorgestellt. Für weitergehende Informationen können die Bezugsadressen der zuständigen Institutionen auf der Internetseite von Natur und Landschaft unter <https://www.natur-und-landschaft.de/de/extra/natur-des-jahres-3> abgerufen werden.

### Wildtier des Jahres Wildkatze (*Felis silvestris*)

Die streng geschützte und seltene Art ist auf die Erhaltung naturnaher und strukturreicher Wälder sowie hecken- und gehölzreicher Kulturlandschaften angewiesen. Die Tiere sind überwiegend abends und nachts aktiv. (Foto: piclease/Josef Limberger)

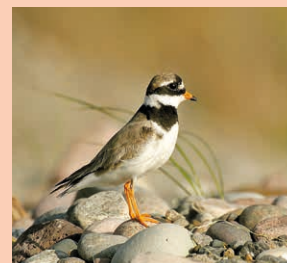


### Vogel des Jahres Gemeiner Star (*Sturnus vulgaris*)

Stare brüten oft kolonieartig, sofern genügend Baumhöhlen zur Verfügung stehen, bspw. in Hartholzauen, Laubwäldern oder Streuobstwiesen. In Deutschland ist der Bestand in nur 2 Jahrzehnten um 1 Mio. auf inzwischen 3,0–4,5 Mio. Paare zurückgegangen. (Foto: piclease/Herwig Winter)

### Seevogel des Jahres Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*)

Die in Deutschland vom Aussterben bedrohte Art brüdet auf weitgehend vegetationslosen Flächen (Sand, Kies, schütterte Salzwiesen) fast ausschließlich direkt an Nord- und Ostsee. Im Binnenland kommt er seltener vor – meistens an Gewässern mit Schlammflächen. (Foto: Sebastian Conradt)



### Insekt des Jahres Gemeine Skorpionsfliege (*Panorpa communis*)

Das harmlose Insekt mit einem breiten Nahrungsspektrum ist in Mitteleuropa in Gebüsch, an Waldändern und auf Wiesen weit verbreitet. Der Name leitet sich von einem großen, auffällig über dem Hinterleib getragenen Kopulationsorgan der Männchen ab. (Foto: Rainer Willmann)

### Lurch des Jahres Grasfrosch (*Rana temporaria*)

Der 6–9 cm lange Grasfrosch ist in Deutschland noch weit verbreitet. Er gehört zu den Braunfröschen und ist bräunlich bis gelblich gefärbt mit variablen Flecken. Sein Name bezieht sich auf seinen bevorzugten Lebensraum in Wiesen oder lichten Laub- und Mischwäldern. (Quelle: DGHT)



### Fisch des Jahres Dreistachliger Stichling (*Gasterosteus aculeatus*)

Mit einer Länge von 5–8 cm gehört er zu den kleinsten einheimischen Süßwasserfischen. Die Art ist von küstennahen Gewässern bis in den alpinen Raum verbreitet. Zur Laichzeit suchen die Männchen im Flachwasser Brutreviere, die sie gegen Artgenossen verteidigen. (Foto: © Herbert Frei)

### Waldlandschaft des Jahres Wermisdorfer Wald

Der etwa 5100 ha umfassende Wermisdorfer Wald liegt im Nord-sächsischen Platten- und Hügelland auf einer Höhe zwischen 150 bis 220 m ü. NN. Er enthält viele Eichenbestände und wird vom Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstbezirk Leipzig, bewirtschaftet bzw. betreut. (Foto: Uwe Lange)



### Boden des Jahres Alpiner Felshumusboden

Felshumusböden besitzen eine organische Auflage aus abgestorbenen Pflanzenresten direkt über dem massiven Ausgangsgestein. Sie sind typische Böden in hochmontanen bis subalpinen Lagen der nördlichen Kalkalpen und reagieren sensibel auf Änderungen der Bodennutzung. (Foto: Robert Traidl/BayLfU)

### Baum des Jahres Eskkastanie (*Castanea sativa*)

Spontane Vorkommen finden sich vor allem in lichten Eichenmischwäldern in warmen Regionen Südwestdeutschlands. Außerdem ist die Eskkastanie ein beliebter Parkbaum. Die Früchte dienen vielen Tierarten als Nahrung und werden vom Menschen als Maronen verzehrt. (Foto: Stemmer/SDW)



### Blume des Jahres Langblättriger Ehrenpreis (*Veronica maritima*)

Diese Staude ist eine seltene Auenpflanze und in ganz Deutschland gefährdet. Ihre Ausbreitung findet durch das Flusswasser statt. Dies funktioniert am besten in nicht verbauten überflutbaren Auen. Die Blüten bieten zahlreichen Insekten Nahrung. (Foto: Axel Jahn/Loki Schmidt Stiftung)

### Orchidee des Jahres Torfmoos-Fingerwurz (*Dactylorhiza sphagnicola*)

Diese Orchidee ist ein Spezialist, der in intakten, sauren und nährstoffarmen Mooren vorkommt. Das weltweite Hauptverbreitungsgebiet liegt in Deutschland. Die Art wird in den Bundesländern als „stark gefährdet“ oder als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft. (Quelle: AHO)



	<p><b>Libelle des Jahres</b> <b>Zwerglibelle</b> <i>(Nehalennia speciosa)</i></p> <p>Mit nur 26 mm Körperlänge ist sie die kleinste unter den einheimischen Libellenarten. Die FFH-Anhangsart ist extrem selten und an spezielle Lebensräume in Mooren gebunden. Klimawandel und der Eintrag von Schadstoffen in die Umwelt gefährden ihre Vorkommen. (Foto: Michael Post/GdO)</p>	<p><b>Pilz des Jahres</b> <b>Wiesen-Champignon</b> <i>(Agaricus campestris)</i></p> <p>Dieser wild wachsende Champignon ist ein weit verbreiteter Wiesen-Pilz. Sein zunächst fast kugelige Hut schirmt bis zu 12 cm auf. Die Art verliert durch intensive Grünlandnutzung mit starken Stickstoffüberschüssen in Deutschland viele ihrer Lebensräume. (Foto: Peter Karasch)</p>	
	<p><b>Flechte des Jahres</b> <b>Fransen-Nabelflechte</b> <i>(Umbilicaria cylindrica)</i></p> <p>Die weltweit verbreitete Art kommt in Deutschland auf mineralreichen Silikatfelsen in mittleren und höheren Lagen vor. Der graue Thallus erreicht bis zu 7 cm Durchmesser. Die schwarzen Fruchtkörper (Apothecien) sind gestielt mit rilliger Scheibe. (Foto: Wolfgang von Brackel)</p>	<p><b>Moos des Jahres</b> <b>Echtes Apfelmoos</b> <i>(Bartramia pomiformis)</i></p> <p>Dieses gipfelfrüchtige Laubmoos bildet blaugrüne bis gelbgrüne Polster und hat runde apfelförmige Kapseln auf 1–2 cm langen Stielen. Es kommt vom Tiefland bis in 2 000 m Höhe vor und bevorzugt halbschattige Standorte auf silikatischen Substraten. (Foto: Wolfgang von Brackel)</p>	
	<p><b>Höhlentier des Jahres</b> <b>Schwarzer Schnurfüßer</b> <i>(Tachypodoiulus niger)</i></p> <p>Diese Tausendfüßerart mit auffallend hellen Beinen lebt in Deutschland in Wäldern und Gebüsch. An kalkreichen Standorten dringt er in Zwischenräume und Höhlen vor. Der Schwarze Schnurfüßer ist ein nachtaktiver Streuschicht- und Rindenbewohner. (Foto: Klaus Bogon, Sontra)</p>	<p><b>Flusslandschaft des Jahres</b> <b>2018/2019</b> <b>Lippe</b></p> <p>Die Lippe entspringt im Teutoburger Wald, durchfließt das nördliche Ruhrgebiet und mündet bei Wesel in den Rhein. Mit dem Lippeauenprogramm wurden seit 1995 viele Uferabschnitte renaturiert. Durch das „LIFE-Projekt Lippeauen“ wurden weite Auenbereiche wieder naturnah gestaltet. (Foto: © Bezirksregierung Arnsberg)</p>	
	<p><b>Staudes des Jahres</b> <b>Taglilien</b> <i>(Hemerocallis)</i></p> <p>Taglilien sind in Europa, Nordamerika und China beliebte Gartenpflanzen. Weltweit gibt es zigtausende Sorten. Die Farbpalette der bis zu 20 cm großen Blüten reicht von Weiß über unterschiedlichste Gelb-, Orange-, Rot- und Violetttöne bis zu mehrfarbigen Sorten. (Foto: piclease/Klaus Reitmeier)</p>	<p><b>Schmetterling des Jahres</b> <b>Großer Fuchs</b> <i>(Nymphalis polychloros)</i></p> <p>Die Art ernährt sich nicht nur von Nektar, sondern auch von Baumstäben, Exkrementen und Aas. In Deutschland steht der Große Fuchs auf der Vorwarnliste der seltenen und gefährdeten Tiere. Er lebt in trockenwarmen halboffenen Landschaften und an sonnigen Waldrändern. (Foto: R. Manderbach)</p>	
	<p><b>Streuobstsorten des Jahres</b></p> <p>1 – Knausbirne (Baden-Württemberg) (Foto: Walter Hartmann) 2 – Ruhm aus Kelsterbach (Hessen) (Quelle: Pomologen-Verein e. V., Landesgruppe Hessen) 3 – Mirabelle aus Nancy (Saarland/Rheinland-Pfalz) (Foto: Helga Buchter-Weisbrodt) 4 – Maibiers Parmäne (Sachsen) (Foto: Ottfried Schreiter)</p>	<p><b>Heilpflanze des Jahres</b> <b>Ingwer</b> <i>(Zingiber officinale)</i></p> <p>Die Rhizome des Ingwers haben neben der Verwendung als Gewürz ein breites medizinisches Wirkspektrum, z. B. bei Übelkeit, Reisekrankheit, Erkältungen und Migräne. Ferner hat er verdauungsfördernde, schmerzstillende sowie entzündungshemmende Effekte. (Quelle: NHV Theophrastus)</p>	
	<p><b>Arzneipflanze des Jahres</b> <b>Andorn</b> <i>(Marrubium vulgare)</i></p> <p>Dieser Lippenblütler gehörte bis weit in die Neuzeit zu den wichtigsten Arzneipflanzen Europas. Auch heute ist er in der Heilkunde noch zu finden. Sein Einsatz bei Katarrhen der Atemwege sowie bei Verdauungsbeschwerden ist seit über 2 000 Jahren dokumentiert. (Foto: Tobias Niedenthal)</p>	<p><b>Weidelandschaft des Jahres</b> <b>Almen der Chiemgauer Alpen</b></p> <p>Der überwiegende Teil der Nordalpen wäre ohne Almwirtschaft bis auf ca. 1 500 m Höhe durchgehend bewaldet. Das Weidewirtschaft hält aber die Almflächen waldfrei und fördert damit zahlreiche Pflanzengesellschaften, die sonst nur auf Sonderstandorten vorkommen. (Foto: ANL)</p>	